

Unter den vielen Mitteln, die unter dem Namen der unschuldigen Hausmittel aufgenommen wurden, stehen die Fußbäder oben an. Man bedient sich ihrer ziemlich allgemein, und ohne lange Auswahl. Oft sind sie zweckmäßig, und dann helfen sie; oft sind sie nicht passend, und dann helfen sie also natürlicher Weise nichts, sie schaden vielmehr.

Häufig liegt auch der Grund ihrer Unwirksamkeit oder ihres Nachtheils in einer verkehrten oder nachlässigen Anwendung.

Um aber ihre zweckmäßige, oder unzweckmäßige Anwendung beurtheilen zu können, muß man erst wissen, was die Fußbäder unmittelbar bewirken, das heißt, welche Veränderung sie im Körper hervorbringen.

Die gelinde Wärme des lauen Wassers wirkt als ein sanfter, angenehmer und schwacher Reiz, pflanzt sich bald auf eine angenehme Art, vorzüglich auf die ganze Haut des Körpers fort; zugleich werden durch das warme Wasser die Haut und alle Gefäße derselben an den Füßen schlaffer und zum Ausdehnen geschickter.

Aus dieser unmittelbaren Wirkung entstehen nun folgende: Zuerst wird dadurch der Zufluß zu den Füßen befördert. Darum sehen wir, daß sie roth werden, wenn sie eine Zeit lang im warmen Wasser gestanden haben. Dieser Zufluß des Blutes wird auch dadurch befördert, daß die erschlafften Adern der Füße dem Antriebe der Säfte weniger widerstehen, sich mehr ausdehnen, und also mehr Blut einnehmen können, weshalb man die vollen Adern deutlich bemerken kann. Auch die übrige Haut des Körpers nimmt an dieser Erschlaffung Antheil, und also auch mehr Säfte in sich auf.

Ferner ist irgend ein anderer Theil des Körpers in einem geringen Grade angegriffen und gereizt, so hebt der gelinde, künstliche, an den Füßen angebrachte Reiz jenen krankhaften Reiz des andern Theils, z. B. am Kopfe, auf.

Das